



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Fünffte Erforschung. Wie man sich gegen den Freunden verhalte/ oder
verhalten soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Fünffte Erforschung.

Wie man sich gegen den Freunden
verhalte / oder verhalten soll.

Aus Antonio Suquet.

Die erste Übung ist. Du sollest ernstlich umb
schauen / welche du zu Freunden wöllest auff-
nehmen / vnd erstlich zwar (wie ich gesagt hab)
müssen sie fromm seyn. Fürs ander / steiff vnd be-
ständige Männer ; kein lasterhafte könnens nicht
seyn : Dann ein Narz vnd ein Sünder / verände-
ren sich gleich wie der Mond. Derowegen halt
auff / spricht Cicero , durch reiffliches bedencken /
den Lauff der Gutwilligkeit ; vnd versuche zuvor
die Freund / ehe daß du sie zur vollkommenen Freund-
schaft auffnimmst. Wann du einen Freund besit-
zen wilt / sagt der weise Mann / so besitze ihn in
Versuchung / vnd glaube ihm nit leichtlich. Fürs
dritte / sollen treue Freund erwohlt werden : dann
mit ihnen (wie die Weisen lehren) müssen wir als
so thun vnd handeln / gleich wie wir mit ihnen re-
den. Darumben die jenigen / welche den Weibern
fast ergeben seynd / vnd die sich oft vollsauffen / auch
die gern andern übel nachreden / seynd hierzu nicht
tauglich : dann diser Menschen Verstand / wel-
cher Art vnd Neigung vilfältig / vnbständig /
wanckelmütig / bieglich vnd krumb ist / pflegt nit
treu zu seyn. Fürs vierdt / seynd die jenigen zuer-
wöhlen / welche nicht vmb ihres aigen Nutzens
Willen sich vmb Freundschaft bewerben / sonder
der Ehrbarkeit halber : Dann die Aigennütige

seynd unbeständig / folgen nur dem Glück nach; wann selbiges nit vermehrt / günstig / oder freygebig sich erzaigt / so hauffen sie sich an grosser Anzahl. Fürs fünffte / sollen die Demütigen erwöhlt werden / nicht die Stolz / oder Hochmütige / auch nicht die Verleumbder oder Ubelnachredner: seytemal vnder den Hoffärtigen allzeit Zanck / Zwytacht / Eyffer vnd Meyd schwebt; ein Låsterer oder Hinderredner / vnd strenger Urtheiler anderer Sachen / zu deine / daß er öffentlichen Übermut erzaigt vñnd treibt / wird er dich gleich wie ein giftige Schlang heimlich oder hinderrucks beissen. Was ist dann diß? vermainst du / der jenig / welcher für seinen Nächsten solte sein Leben setzen / vñnd vilen Menschen sehr vil zu thun schuldig ist. Wie dem allem aber nichts desto weniger vil nachredet / vñnd sie verachtet: vermainst du / sprich ich / ein solcher werde dir treu seyn? Ein Hund zwar / welcher etwan der Metzge oder Fleischbäncken gewohnt ist gewesen / braucht bey nächst fürfallender Gelegenheit sein Art oder Raigung / vñnd verschont nicht dem Schlachtfleisch seines Herren; eben so wenig wird ein Nachredner / Ohrblaser oder Zitschfäthscher seines Freund verschonen. Hierzu ist nit vntauglich / was S. Bernardus sagt: Darumben (spricht er) vermain ich / sey diser Meinung hierzu gesetzt worden / die Rechten lieben dich. Vñnd zwar / meines erachtens / nit vnbequemlich / all die weilen ich fast allenthalben im Chor der Meyen der Jungfräulein solche befinde / welche die Werck der Braut sehr fleißig in acht nehmen / nicht zwar disen

juckenden Ohren und Zungen das tödtliche Tranel der Verleumdung vns vnder einander herum bieren und darzeihen. Mein Seel komme nicht in den Rath der Ubelthreder / dann Gott verhasst sie / wie der Apostel meldt ; Die Verleumbder seynd vor Gott verhasst und abscheulich.

Die ander. Gib Achtung / daß / wann du schon etlich Freund hast / die nicht fromm seynd / solst du solche Freundschaft fein leiß und vnvermerckt allgemach auflösen / vnd dich beschaidenlich von ihnen absöndern. Gegen mäniglichen zwar vnd allen Menschen gutwillig zuseyn / ist zimlich / gebühr / auch recht vnd billich : Aber zur Gemainschaft vnd öfter vilfältiger Ansprach / sollen wir nur allein die Frommen zulassen : welcher diß nit thut / der betrachtet weder den Ruh seiner Seelen / noch seines Ruffs vnd guten Namens ; dann ein jeglicher wird eben für einen solchen gehalten / gleich wie die jenigen seynd / deren Gemainschaft er pflegt zebrauchen. Welcher Gott fürchtet / spricht der weise Mann / der wird ebenmäßig auch gute Freundschaft haben : Dann nach seiner Art / wird auch sein Freund seyn. Jedoch sollen die Laster / oder Mängel vnd Fähl / ohn welche kein Mensch lebt / verhalten vnd vnvermeldt verbleiben. Eines Friends Mängel oder Fähler (wie man pflegt zu sagen) solst du zwar wissen / aber nit hassen. Und was deine Augen gesehen haben / das solt du nit behend im Zanel fürbringen : auff daß du nicht solches nit mehr verbessern könnest / nach dem du deinen Freund verunehrt hast. Hüte dich auch

auch auff's höchst vor dem Argwohn / dann er ist in der Freundschaft ein schädliches Gift.

Die dritte. Mercke gleichfals auch / was massen die Freundschaft pflegt zuerfordern / daß einer den Nutz / Frommen vnd Wolstand des Nächsten / auff alle Möglich vnd gebührende Weiß befürdern solle : Derowegen befeisse dich erstlich deines Nutz vnd Hails. Nachmalen befeisse dich der Lieblichkeit in den Worten. Dann ein liebliches Wort vermehret die Freund / vnd mildert die Feinde. Dann gleich wie einer / der einen Stein vnder die Vögel wirfft / dieselben zerstreuet / also thut auch derjenige / welcher seinem Freund schmähslich zuredt / zertrennet die Freundschaft. Wann du gleich gegen deinem Freund etwan ein Schwerdt aufziehst vnd zuckst / so solt du danoch an ihme nit verzweiflen : dann es steht dir bevor die versöhnende Widerkehrung. Wann du gleich gegen deinem Freund dich etwan mit unfreundlichen / rauhen / ernsthaften Worten hast verlauten lassen / so fürchte dir darumben nicht / dann es ist noch übrig die versöhnliche Vergleichung ; außgenommen der schmähslichen Lasterung / des häßlichen Auffrupffen / der schändlichen Übermütigkeit / vnd der Offenbarung einer Gehaimbnuß / auch der betrieglich vnd haimbtückischen Beschädigung ; Dise Ding all wenden ab vnd vertreiben einen Freund. Wer begehrt aber ein tückisch vnd betriegliche Verleg- oder Beschädigung / nemlich der / welcher die haimbliche Sachen entdeckt /

deckt / vnd dardurch Trau vnd Glauben eines
Freunds verlieret? vnd wird ein solcher keinen
Freund finden nach seinem Wunsch vnd Willen.
Die Entdeckung der Geheimnussen eines
Freunds / verursacht die Verzweifflung einer vn-
glückseligen Seel. Hast du derowegen etwan ge-
hört ein Wort wider deinen Nächsten? so lasse sol-
ches in dir ersterben / gänzlich trauend vnd glau-
bend / daß du davon nit zerspringen / oder daran
erstickten werdest. Über das / so straffe deinen
Freund / als wann er etwan dich nit recht verstan-
den hätt / vnd sagte / Ich habs nit gethan; Oder /
so ers gethan hat / er solches forthin nit mehr be-
gehe. Endlich solst du einen Freund im wenigsten
nit in Angst vnd Trübsahl verlassen / sondern ihn
in seiner Armut vnd Widerwärtigkeit trösten /
auff daß du bey seinem Wolstand in seinen Güt-
teren dich erfreuen mögest; zur Zeit seiner Trüb-
sahl verbleibe ihme getreu / auff daß du bey seiner
Erschafft ein Miterb seyest. Nil verehren zwar
die Versohn eines Mächtigen / vnd ist mancher ein
Freund nach seiner Zeit vnd Gelegenheit / aber am
Tag der Trübsahl wird er nit verbleiben oder bes-
ständig seyn. Du aber verlasse nit einen alten
Freund; dann ein neuer wird ihme nit
gleich seyn.

Sechste